

Heinrich K o l l e r , Eine deutsche Fassung der Kleinen Stamser Chronik, Römische historische Mitteilungen 28 (1986) S. 169–183, veröffentlicht eine in zwei Hss. (Wien, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Cod. B 38 und B 43) überlieferte deutschsprachige Chronik, die wohl um 1438 in dem Zisterzienserkloster Stams niedergeschrieben wurde. Sie verzeichnet die Todestage und Grabstätten von Habsburgern und von Tiroler Landesfürsten und manchen ihrer Familienangehörigen aus den Jahren 1253–1432 und enthält auch zahlreiche Bemerkungen über die Verstorbenen. Der Hg. untersucht auch den Zusammenhang der Chronik mit verwandten Quellen des 15. Jh.

H. M. S.

Hermann D i e n e r , Fridericus dux Austrie Hernesti filius aus De viris illustribus des Enea Silvio Piccolomini, Römische historische Mitteilungen 28 (1986) S. 185–208. – Daß im Autograph von Eneas Frühwerk (Vat. lat. 3887) auch eine ziemlich umfangreiche Lebensbeschreibung des späteren Kaisers Friedrich III. enthalten ist, haben die Historiker merkwürdigerweise jahrhundertlang übersehen. Der Vf. ediert diesen Text nun erstmals (mit Namenregister) und macht wahrscheinlich, daß er Anfang 1446 niedergeschrieben wurde. Die Vita liefert unter anderem interessante Nachrichten zur Biographie Eneas und mancher seiner Zeitgenossen.

H. M. S.

Ernst W a l d e r , „Von räten und burgern verhört und corrigiert“. Diebold Schillings drei Redaktionen der Berner Chronik der Burgunderkriege, Berner Zs. für Geschichte und Heimatkunde 48 (1986) S. 87–117, weist gegenüber den Mitarbeitern am Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe des „Zürcher Schillings“ (Luzern 1985) nach, daß es sich beim „Zürcher Schilling“ doch wahrscheinlich um die unzensurierte Fassung des dritten Bandes der Amtlichen Chronik des Diebold Schilling handelt, und zeigt am Beispiel des „Saubannerzuges“ (1477) Umfang und Charakter der von den bernischen Obern ausgeübten Zensur auf.

Kathrin Tremp-Utz

Volker H e n n , „Dye historie is ouch als eyn spiegell zo vnderwijsen dye myn-schen ...“ Zum Welt- und Geschichtsbild des unbekannten Verfassers der Koelhoffschen Chronik, Rheinische Vierteljahrsblätter 51 (1987) S. 224–249, zeigt die Motive traditionellen ma. Geschichtsdenkens in der 1499 in Köln entstandenen Chronik auf, die zudem ein ausgeprägtes Reichsbewußtsein aufweist. E.-D. H.

---

Frank Günter Z e h n d e r , Sankt Ursula. Legende – Verehrung – Bilderwelt, Köln 1985, Wienand Verlag, 278 S., zahlreiche Abb. und Tafeln, DM 44. – Der Vf. legt einem breiteren Publikum einen anregenden Band zur populären Kölner Ortsheiligen vor. Ausgehend von den sich steigernden, im 12. Jh. im wesentlichen abgeschlossenen Stufen der Legende (nach Levison) sieht er den historischen Kern im Martyrium mehrerer Jungfrauen in der Mitte des 4. Jh. Ausgangspunkt der Legendenbildung bleibt nach wie vor die berühmte Clematius-Inschrift von ca. 400–420 (abgebildet S. 44). Die Frage nach dem historischen Kern tritt indes zu Recht in den Hintergrund angesichts der enormen Wirkungsgeschichte, die sich in verschiedenen Kirchenbauten in Köln, in Bruderschaften, bildlichen Darstellungen, in Volksfrömmigkeit und Literatur manifestierte. Ein besonderer Schwer-